



AUF DER SUCHE

D 2009. **R,B,S:** Sonya Schönberger. **K:** Nat Munari. **D:** Annekathrin Bach, Cathrin Romeis, Mariel Jana Supka, Lisa Scheibner, Franziska Dick, Ellen Schieß.

75 Min. DVD-Edition UDK Berlin ab 27.2.11

Sp: Deutsch (DD 2.0). Ut: Englisch. Bf: 1.78:1 anamorph. Ex: Keine.

ZU BESTELLEN UNTER SONYHOF.DE

Identität – wie vertraut das klingt. Doch was macht unsere Identität aus? Was bestimmt unsere Persönlichkeit, unsere Entwicklung? In der Theorie versucht die Schule, allen die gleiche Basis für den Start ins Leben zu geben. Daß das praktisch nicht funktioniert, ist ebenso logisch wie erleichternd. Die Künstlerin und Filmmacherin Sonya Schönberger kehrt nach zwölf Jahren in ihr Heimatdorf im Rheinland zurück. Sie will wissen, was aus ihren Freundinnen von damals, zu denen der Kontakt abgebrochen war, geworden ist. Ihre Protagonistinnen erzählen aus ihrem Leben. Von Träumen und Erfahrungen, von Liebe und Schicksal. Es sind kleine Geschichten, die auf den ersten Blick unbedeutend scheinen, doch in ihrer Kombination bekommen sie eine seltsame Tiefe. Der Titel *Auf der Suche* ist dabei programmatisch. Die Suche nach dem richtigen Mann, nach dem richtigen Lebensentwurf, nach dem wirklichen Glück. Und doch ist es mehr als ein bloßes Abgleichen von Biographien und das Aufzeigen von Parallelen zum eigenen Leben. Sonya Schönberger, Meisterschülerin von Thomas Arslan, zeichnet nicht nur Lebenswege nach, sondern seziert durch ihre besondere Arbeitsweise das Genre des Dokumentarfilms und hinterfragt zugleich die unvermeidliche retrospektive Inszenierung des Ichs. Was anfänglich wie ein typisches »Talking Heads«-Konzept erscheint, entpuppt sich als mediale

Verschiebung. Die Original-Interviews mit den damaligen Freundinnen werden wortgetreu von Schauspielerinnen nachgestellt. Aufgrund der daraus rekrutierenden Frage nach der Darstellbarkeit der Realität entsteht eine flirrende Spannung zwischen Bild- und Tonebene. Doch das Spiel mit den Wirklichkeitsebenen ist dabei unaufgeregt im Hintergrund und unterstreicht damit die generalisierende Intention der Collagierung. Das Ergebnis ist mal berührend, mal unfreiwillig komisch und doch wird jeder Lebensentwurf ernstgenommen. Durch das Aufzeigen bewußter Entscheidungen (für ein neues Auto, eine Umschulung, dafür, im Heimatort zu bleiben), die im jeweiligen Kontext etwas Existentielles bekommen, bekommt die banale Alltäglichkeit einen tragischen Unterton. Denn die Lebenswege der sechs Frauen zeigen, auch wenn sie unterschiedlich verlaufen sind, ihre Ähnlichkeiten im tiefsten Kern: Der andauernden Suche nach Zufriedenheit, Liebe und der eigenen Identität.

CORNELIS HÄHNEL



KLEINSTHEIM

D 2010. **R,B,K:** Stefan Kolbe. **R,B,S:** Chris Wright. **P:** Wright Kolbe Film, Blinker Filmproduktion.

87 Min. Wright Kolbe Film

Sp: Deutsch (Stereo). Ut: Englisch. Bf: 1.78:1 anamorph.

ZU BESTELLEN UNTER WRIGHT-KOLBE-FILM.DE

Sachsen-Anhalt, Magdeburger Börde. Kinder, Jugendliche, eine überschaubare Zahl. Eine Burg. Dort leben sie, sie und ihre Erzieher. Ein Heim, soziale Problemfälle irgendwo zwischen Perspektivlosigkeit und ständigem Aufbruch. Nun gut, du brauchst schon ein wenig Affinität für

das Sujet, nicht für das des Heims, vielmehr für das des Dokumentars. Doch sie, sie sitzen vor der Kamera, hin und wieder lustlos, latent aggressiv, teils scheinen sie sich für ihre Geschichte zu schämen, auf die sie selbst meist den geringsten Einfluß hatten. Sie träumen, hoffen, glauben an eine Zukunft, die irgendwo in der Vergangenheit noch einmal neu beginnen müßte. Das weißt du, ahnst es zumindest, du der Betrachter, ein Außenstehender, der den Jugendlichen folgt, etwa ein Jahr, ohne nennenswerte Höhen, Tiefen.

Die »Fallhöhe« mag auch hier das neue Zauberwort der Fördergremien gewesen sein. Ein, zwei Schicksale oder ganz konkrete Geschichten, die sich immer weiter zuspitzen und dann wie Seifenblasen zerplatzen. Doch eine Kerngeschichte, ein herausgestelltes Drama, zielt auf die Identifikationskraft mit einem der Jungs oder Mädchen. Könntest du Sarah besser verstehen, wenn du mehr Details über sie und ihren Vater wüßtest, die am Ende des Projekts – wie zufällig – wieder regen Kontakt miteinander pflegten? Spannungsbögen, Fallhöhen, formatierter, leicht zu konsumierender Fernsehstoff. Wright und Kolbe machen genau den also nicht, auch wenn sie damit womöglich von vornherein Förderungen ausschlagen und letztlich gezwungen sind, ihren Film nach wenigen Wochen in den Kinos auf DVD zu pressen und im Selbstvertrieb zu bewerben und herauszubringen.

Nein, Wright und Kolbe gehen hin, portraituren Sarah, Kai, Moni, Kevin, Nancy und Peggy. Die einen mit kleineren, die anderen mit größeren, meist alltäglichen Problemen. *Kleinstheim* gelingt die Gratwanderung, stellt das Wachsen in einer entscheidenden Lebensphase mit einer feinfühligem Mischung aus Distanz und Nähe dar, ohne je seine Protagonisten bloßzustellen. Sie alle sind vor der Kamera gleich – und damit eins. Klar, du bist dabei. Du hörst zu. Warum dann so tun, als stündest du daneben? Letztlich bleibt auch dir nur die Hoffnung, die alles zusammenhält.

CHRISTIAN LAILACH